

Europa setzt alles auf den Ukraine-Krieg

Alastair Crooke ist ein ehemaliger britischer Diplomat und Gründer des in Beirut ansässigen „Conflicts Forum“. Zuvor war er Berater für Nahostfragen von Javier Solana, dem EU-Außenpolitikchef. Crooke argumentiert, dass Europa alles auf den Stellvertreterkrieg gegen Russland gesetzt hat. Europa habe seine Legitimität, Wirtschaft, Sicherheit sowie seine Beziehungen zu Russland, China und den USA geopfert. Europa befindet sich bereits in einem vorrevolutionären Moment. Folge dem Substack von Alastair Crooke: <https://conflictsforum.substack.com/> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: <https://buymeacoffee.com/gdieseng> Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Heute ist Alastair Crooke bei uns, ehemaliger britischer und EU-Diplomat. Ich empfehle allen, seinem Substack *Conflicts Forum* zu folgen, und ich werde sicherstellen, dass der Link in der Beschreibung zu finden ist. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#Alastair Crooke

Es war mir ein Vergnügen. Vielen Dank, dass Sie mich in Ihre Sendung eingeladen haben.

#Glenn

Wir sehen also jetzt, dass die USA und Europa zunehmend gespalten sind. Das zeigt sich natürlich sehr deutlich im Krieg in der Ukraine. Die USA drängen Selenskyj, Zugeständnisse für ein Friedensabkommen zu akzeptieren, während die Europäer ihn offenbar ermutigen, Widerstand zu leisten. Sie waren früher Verhandlungsführer und haben auch für die EU-Führung gearbeitet. Wie erklären Sie sich das? Denn wenn die Ukraine jetzt auseinanderfällt und ein Zusammenbruch ohne Friedensregelung eine Katastrophe wäre, wie verstehen Sie dann diese Haltung? Ich werde immer gefragt, warum es so heftigen Widerstand dagegen gibt, irgendwelche Bedingungen oder Zugeständnisse zu akzeptieren.

#Alastair Crooke

Nun, ich denke, also, das Erste, was ich sagen würde, ist, dass, wenn Europa sich eindeutig gegen Trumps Position stellt, es zweifellos bestimmte Fraktionen in Washington gibt, die dem grünen Licht

geben. Nach meiner Erfahrung passieren solche Dinge nicht einfach aus heiterem Himmel – man hat nicht plötzlich die gesamte Europäische Union, die zu Trumps Vorschlägen für die Ukraine Stellung bezieht, und ebenso wenig hat man die Europäer, fast ausnahmslos, die zum Krieg mit Russland aufrufen. Nun, das sind vielleicht zwei getrennte Themen, und wir können sie getrennt behandeln.

Aber ich denke, wenn man fragt, was passiert ist – nun ja, ich meine, man kann weit zurückgehen bis ins 19. Jahrhundert und so weiter, in Europas Verhältnis zu Russland. Aber in jüngerer Zeit, denke ich, müssen wir uns wirklich die Zeit der Biden-Regierung ansehen. Und das fiel mit einer Phase zusammen, in der die Europäische Union das hatte, was sie eine „Demokratielücke“ nannte. Sie war nicht demokratisch – ist es immer noch nicht –, aber damals war ziemlich offensichtlich, dass es eine Demokratielücke gab. Aber es gab auch eine Identitätslücke, denn, ich meine, wissen Sie, eine Technokratie gibt den gewöhnlichen Europäern keine Identität. Es ist einfach, wissen Sie, ein System, das reguliert. Es ist nichts, wofür man sich irgendwie aufopfern würde – die Bürokratie in Brüssel.

Und dann begann Biden zu sprechen – wenn du dich erinnerst, hatten wir dieses Bild aus der Rede in der Liberty Hall, bei der alles in dunkles Rot getaucht war. Es wirkte wirklich ziemlich unheilvoll, und das war auch absichtlich so gestaltet, denn er hielt anschließend eine sehr manichäische Rede, in der er sagte, die Welt stehe zwei Übeln gegenüber. Die Hauptbedrohung sei die Autokratie, aber auch Russland. Er formulierte das in sehr klarer manichäischer Sprache – Dunkelheit und Licht, Gut und Böse. Und dann wiederholte er das in Warschau in noch dramatischeren Worten, indem er davon sprach, dass dies ein Moment sei, in dem man sich zwischen Gut und Böse, zwischen Dunkelheit und Licht entscheiden müsse. Und natürlich stand Amerika immer für das Licht.

Es war die Stadt auf dem Hügel, ein Leuchtfeuer für die Welt. Und Russland war diese dunkle Macht, der man widerstehen musste. Kurz darauf hielt von der Leyen eine Rede, und sie wiederholte diese Worte fast wörtlich – sie sagte im Grunde dasselbe. Weißt du, das war Licht und Dunkel, völlig in manichäischen Begriffen. Und ich denke, in Europa geschah damals eine ganze Reihe von Dingen. Zunächst einmal bot sich Europa plötzlich etwas, das seine fehlenden Bestandteile ergänzte. Hier war etwas, das ihnen Werte geben konnte. Es gab eigentlich keinen europäischen Wert. Ich meine, wenn man einen gewöhnlichen Europäer fragt – so wie ich einer war, als ich Teil der Europäischen Union war – „Wofür steht Europa?“

Damals hätte man – es waren ja nur zwölf Staaten – viele unterschiedliche Antworten darauf bekommen. Und hier gab es etwas, worum man Europa versammeln konnte, wenn man so will: eine Art Gut-und-Böse-Wert im Kampf gegen Autokratie, gegen Tyrannie und für Licht, Fortschritt und Vision. Ich denke, das wurde damals als eine Art europäische Identität aufgegriffen. Genauso wie die Ukraine – die ein ergänzender Teil davon ist – zum Pol geworden ist, um den herum man versucht hat, die europäische Einheit zu schmieden, sie in diesem Krieg zusammenzuführen. Und damals haben die Europäer wirklich um Washingtons Sprache und diese Denkweise gebuhlt. Und die NATO wurde in das Ganze hineingezogen.

Gleichzeitig hielt die deutsche Außenministerin Baerbock tatsächlich Reden in New York, in denen sie erklärte, dass Deutschland die Idee des „Wandels durch Handel“ aufgegeben habe. Es wolle Waffen, es wolle militärische Stärke, es wolle Teil Ihres Projekts sein. Mit anderen Worten, sie schlug vor – beziehungsweise sagte, dass Obama einst angeregt habe, Deutschland und Washington könnten gemeinsam eine Art militärische Struktur aufbauen. Und sie fügte hinzu, dass dies natürlich nicht geschehen sei. Ihr Ziel sei jedoch gewesen, dass Deutschland nicht so sehr Teil einer europäischen Struktur, sondern vielmehr vollständig in die damalige Kriegsmaschinerie Bidens eingebunden sein solle.

Und ich denke, das hat sich im Laufe der Zeit in der Europäischen Union entwickelt. Und, wissen Sie, der Manichäismus hat tatsächlich eine gewisse messianische Tendenz. Ich glaube, die europäischen Führer sind in diesem Streben nach dem Licht, im Kampf gegen Autokratie und das Böse, ziemlich messianisch geworden. Und jetzt scheinen sie bereit zu sein – sie sprechen davon, in den Krieg gegen Russland zu ziehen. Es gibt all diese bizarren Aussagen, die vom deutschen Verteidigungsminister und anderen kommen, die sagen, nun ja, es werde bis 2028 Krieg mit Russland geben. Nein, vielleicht sogar schon im nächsten Jahr.

Und dann hat gerade der Generalsekretär der Vereinten Nationen gesagt, wir müssten uns auf einen Krieg in einem Ausmaß vorbereiten, wie ihn unsere Großeltern erlebt haben – mit anderen Worten, auf den Ersten oder Zweiten Weltkrieg. Nun, das ist bizarr. Ich meine, das ergibt überhaupt keinen Sinn. Und ich denke, es ist auch äußerst gefährlich. Aber ich glaube, genau das passiert gerade. Und deshalb gab es auch solche Schreckensschreie, als diese nationale strategische Erklärung der Vereinigten Staaten veröffentlicht wurde, die andeutete, dass die NATO ein Ablaufdatum habe, und außerdem einen sehr scharfen Seitenhieb auf Europa enthielt – auf seinen Mangel an Werten, seinen Mangel an Demokratie und seinen Mangel an Legitimität.

Und das war wirklich ein Schock, und ich denke, etwas, das sie, obwohl sie wussten, dass es Spannungen mit der Trump-Regierung gab, nicht geglaubt hätten, dass sie auf diese Weise kritisiert würden. Was wir also im Wesentlichen sehen, ist, dass die NSS – die Strategische Erklärung – im Grunde genommen das gesamte Narrativ eines manichäischen Krieges zwischen Gut und Böse untergraben hat, weil sie sagte: Nein, unsere amerikanische Priorität besteht darin, die Stabilität mit Russland wiederherzustellen, eine stabile Beziehung mit Russland wiederherzustellen und eine stabile Beziehung in Europa mit Russland aufzubauen – genau das Gegenteil von dem, was sie zu suggerieren und vorzuschlagen versucht hatten.

Und dann ging es im NSS noch weiter, denn dies war das einzige Thema, das die Europäische Union wirklich zusammenhielt – die Ukraine. Und dort sagte das NSS ebenfalls, dass wir an einer Lösung für die Ukraine arbeiten. Damit wurde alles andere abgeschnitten und die europäischen Eliten – nicht die Menschen Europas, sondern die Eliten – wurden völlig ihrer Identität beraubt, an der sie festhalten wollten, sowie der Legitimität des gesamten Projekts. In diesem NSS wurde alles

weggeschnitten. Und so kehrten sie dazu zurück und verfolgten es mit einer Art dämonischem Eifer, indem sie versuchten, außergewöhnliche, ja sogar illegale Schritte zu unternehmen, um die Russen aufzuhalten. Sie sind jetzt nicht mehr erstarrt.

Russische Staatspläne, die in Europa gehalten werden, sind jetzt in dieser Angelegenheit mit Amerika verknüpft. Ich denke, das ist wirklich der Grund, warum sie darüber so dämonisch geworden sind. Aber das entzieht sich jeder Analyse – ich glaube nicht, dass man es im Sinne eines säkularen Rationalismus verstehen kann. Darum geht es nicht. Wir bewegen uns in etwas hinein, das wirklich keine... Ich meine, es gibt tiefe Gefühle – ziemlich traurige Gefühle in Europa – von Katastrophe oder Rache für das, was in Teilen Europas als Folge früherer Kriege mit Russland geschehen ist. Und das kann man auch nicht leugnen. Aber darüber hinaus haben wir gesehen, dass sich dies als der einzige Kitt herausbildet, der das gesamte Projekt zusammenhält.

#Glenn

Ich habe immer betont, dass ich denke, die EU sei in gewisser Weise anfälliger für diesen Manichäismus, weil er ein bequemer Weg ist, die Einheit unter 27 Mitgliedstaaten aufrechtzuerhalten. Wenn alles als Gut gegen Böse, Dunkel gegen Licht dargestellt wird, ist es einfacher, alle in dieselbe Richtung zu lenken. Sobald man jedoch verschiedene Grautöne einführt, wird es leichter, dass sich die Dinge entlang konkurrierender Interessen zu zersplittern beginnen.

#Alastair Crooke

Aber ... wenn es scheitert – wenn das Ukraine-Projekt zusammenbricht – was hält dann eigentlich die Europäische Union zusammen, die 27 Staaten? Denn, wissen Sie, die Idee war ja, dass dies auch von Mazzucato hervorgehoben werden sollte und mit dem Übergang zur Beseitigung aller Formen von Kohlenstoff aus dem System einherging. Das sollte eigentlich das Notwendige liefern – eine andere Art, Geld durch das System zirkulieren zu lassen, es mit Geld zu fluten, was den Banken und allem helfen würde. Sie suchten verzweifelt nach einer Art Struktur – und tun es immer noch –, die sowohl das Geld bereitstellen als auch der Europäischen Union ermöglichen würde, weiterhin so auszugeben, wie sie es tut.

Also haben sie nun irgendwie beschlossen, dass der Weg zur Wiederbelebung ihrer Wirtschaft über Verteidigungsausgaben führt – in riesigem Umfang. Sie glauben, das werde die Wirtschaft verbessern und das Wachstum in Europa ankurbeln. Nun ja, natürlich tut es das nicht. Ich meine, Verteidigungsausgaben sind bemerkenswert, ja – die Aktien einiger Rüstungsunternehmen werden steigen, weil Gewinne erzielt werden. Aber was passiert? Man produziert Panzer, und wenn kein Krieg herrscht, stehen sie einfach in einem Lagerhaus. Sie tragen überhaupt nichts zum allgemeinen wirtschaftlichen Wohlstand der Gemeinschaft bei. Mit anderen Bereichen ist es genauso. Die reale Wirtschaft wird also, wie man sieht, eigentlich gar nicht beeinflusst.

Ich meine, es mag einen leichten Anstieg der Beschäftigung geben, aber es gibt unter den meisten Europäern kein großes Verlangen, in einer Rüstungsfabrik zu arbeiten. Kulturell sind sie dafür nicht wirklich eingestellt, und sie suchen keinen Krieg. Daher bin ich mir nicht sicher, ob dies ein Projekt ist, das echtes Wirtschaftswachstum anregen wird – zumindest nicht in dem Sinne, der das Herz dessen erreicht, wonach Männer und Frauen in Europa suchen: gut bezahlte Arbeitsplätze, Geld, das für medizinische Versorgung, Schulen, Wohnraum reicht – all die Dinge, die immer unerreichbarer werden.

Allein der Bau von Waffen wird nicht wirklich zu einer solchen Steigerung des Wohlbefindens der einfachen Menschen führen – ganz im Gegenteil. Was tatsächlich passieren wird, ist, dass Kapital von kleinen Unternehmen abgezogen wird – also von jenen, die in Italien oder Deutschland Dinge herstellen. Kapital ist ohnehin schon zunehmend in Finanzanlagen geflossen, aber dies wird es noch weiter von kleineren, niedrigeren Unternehmen wegziehen, weil die Regierungen dieses Geld in die großen Rüstungsstrukturen lenken werden.

#Glenn

Aber wenn das einer der Haupttreiber ist – dass die europäischen Eliten das Gefühl haben, sie würden ebenfalls fallen, wenn sie den Krieg in der Ukraine verlieren –, bedeutet das dann, dass all diese neue Kriegsrhetorik, das Gerede darüber, dass wir vorbereitet sein müssen, dass unsere Kinder im Krieg sterben sollen, all diese düstere Sprache, nicht nur Rhetorik ist, die Signale an die Russen senden soll? Glauben Sie, sie wären tatsächlich bereit, in den Krieg zu ziehen? Denn selbst wenn die Absicht da ist, die Fähigkeiten ... ich meine.

#Alastair Crooke

Das tun sie nicht. Sie können es nicht. Sie könnten keinen Krieg führen. Ich meine, es gibt kein Geld. Die Waffenkammern sind leer. Frankreich und Großbritannien haben wirklich nicht die Mittel. Europa kann, wenn man so will, das Material nicht produzieren. Für einen Krieg mit Russland spricht man von einer Armee von etwa einer Million – vielleicht anderthalb Millionen. Ich meine, das ist nicht machbar. Es gibt kein Geld, es gibt keine Menschen, und in den Waffenkammern Europas ist nichts. Es ist einfach nicht praktikabel. Zwei weitere Dinge spielen dabei eine Rolle, bitte – zum einen, dass junge Europäer meiner Ansicht nach kulturell einfach nicht daran denken, in den Krieg zu ziehen oder in den Krieg ziehen zu wollen.

Sie interessieren sich mehr dafür, was im Fußball passiert oder, na ja, für die neueste Mode – was man jetzt tragen sollte. Sie sind einfach kulturell nicht auf Krieg eingestellt. Sind sie nicht. Um ganz ehrlich zu sein, sie sind in vielerlei Hinsicht zu weich, um in den Krieg zu ziehen. Und damit meine ich psychologisch, nicht unbedingt körperlich. Wenn man sich ansieht, wie viele Menschen in Europa psychische Probleme haben – in Großbritannien ist es jeder Fünfte, der arbeitslos ist, oft wegen Depressionen oder irgendeiner Form von Angststörung. Der letzte Grund, der meiner Meinung nach

wichtig ist, stammt aus einem alten chinesischen Sprichwort: Ein weiser Mann ging zum Kaiser und sagte: „Was sind die Dinge, die man braucht, um Krieg zu führen, Kaiser?“

Und der Kaiser sagte: „Nun, Nahrung, Waffen und Vertrauen.“ Und der Weise fragte: „Wenn du nur eines davon haben könntest, welches würdest du wählen?“ Und er sagte: „Vertrauen.“ Nun, in Europa gibt es kein Vertrauen. Würdest du deine Kinder losschicken, um für Macron, Merz oder Starmer zu kämpfen? Ich glaube nicht. Es gibt einfach kein Vertrauen. Schau dir ihre Umfragewerte an – wirklich katastrophal. Ich glaube nicht, dass es große Chancen gibt. Aber gefährlich ist es, weil – und ich war vor etwa einer Woche für ungefähr eine Woche in Moskau – sie verstehen genau das, was ich gerade gesagt habe. Und ich denke, sie verstehen es auf sehr rationale Weise.

Und sie verstehen, wissen Sie, dass Europa wahrscheinlich höchstens 100.000 bis 150.000 Männer auf den Boden bringen könnte, um zu kämpfen – bei weitem nicht genug, um es mit einer großen Armee wie der Russlands aufzunehmen. Sie verstehen das, aber sie kommen immer wieder auf die Frage zurück, die Sie gestellt haben: Warum hören wir „Krieg, Krieg, Krieg“? Und ich denke, sie verstehen daher, dass es bei dem, worüber wir sprechen, nicht wirklich um Krieg geht, wie Luther es zu Zeiten unserer Großeltern sagte, mit Millionen von Bauern. Worum es geht, ist, wenn man so will, eine Provokation – ein Angriff, der darauf ausgelegt ist, etwas anderes zu bewirken.

Ein Angriff – wir haben den Angriff auf die Tanker im Schwarzen Meer gesehen. Wir haben all die Beschwerden gehört über angeblich russische Drohnen, die Flughäfen stören sollen, was sich alles als Unsinn herausgestellt hat. Und dann die Drohungen wegen eines Flugzeugs, das durch diese sehr enge Passage in den baltischen Staaten und Estland aus dem Golf fliegt, die sie als Teil ihres Wirtschaftsgebiets beanspruchen. Es ist also sehr einfach, eine Krise auszulösen – wie die Angriffe auf die Tanker. Was bedeutet das also? Wovon wir hier wirklich sprechen, ist der Zweite Weltkrieg.

Und wir sprechen über die Bemühungen von Churchill und Roosevelt, der damals der Favorit war. Pearl Harbor war die Gelegenheit, Amerika in den Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Ich denke, die Europäer hoffen, dass sie ein Ereignis haben werden – ein schockierendes Ereignis, den Schock eines Pearl Harbor –, das irgendwie Trumps Einwände überwindet und Amerika dazu zwingt. Nicht Europa, obwohl Europa dabei wäre, sondern im Wesentlichen Amerika, weil es nicht möglich ist, Russland allein mit dem europäischen Element entgegenzutreten. Und ich denke, das Problem, dem Russland gegenübersteht, ist eines, das ich vor einiger Zeit besprochen habe, als ich im Iran war.

Und es wurde mir wirklich von Abdollahian dargelegt, der Außenminister, der bei diesem Hubschrauberabsturz ums Leben kam. Wenn Sie sich erinnern, sagte die iranische Führung – Iran müsse eine sehr feine Linie zwischen Abschreckung und Diplomatie einhalten. Man muss das richtig machen, denn wenn man sich zu sehr auf Abschreckung stützt, könnte man eine aggressive Reaktion provozieren. Aber ebenso, wenn man sich zu sehr auf Diplomatie verlässt, würde das als

Schwäche angesehen und könnte eine militärische Reaktion hervorrufen, um diese Schwäche auszunutzen. Er sagte also, es sei eine sehr feine Balance. Und ich denke, wissen Sie, das ist die Debatte, die Russland führen muss. Droht man sofort mit Atomwaffen?

Oder findet man eine Art Zwischenstufe, auf der man die Eskalationsleiter Schritt für Schritt hinaufsteigen kann, ohne gleich bis zum Äußersten zu gehen? Man könnte direkt zur Sache kommen und sagen: „Nun ja, wenn das so weitergeht – wenn ihr weiterhin die Tanker im Schwarzen Meer angreift – werden wir Atomwaffen einsetzen“ oder etwas in der Art. Aber ich glaube nicht, dass Russland das tun will, und ich glaube auch nicht, dass der Iran in eine ähnliche Art von Konflikt geraten möchte. Es ist ein schwieriges Gleichgewicht. Wir haben gesehen, dass Putin das, denke ich, sehr deutlich gemacht hat. Er sagte: „Wenn das so weitergeht, wird unsere erste Reaktion darin bestehen, die Häfen der Ukraine im Schwarzen Meer anzugreifen und sie zu zerstören.“ Die zweite Stufe, sagte er, wäre, die Ukraine abzuschneiden – sie vom Meer abzuschneiden, sie vollständig zu isolieren.

Und die dritte Stufe, zu der wir nur ungern greifen würden, bestünde darin, gegen jene westlichen Staaten Vergeltung zu üben, von denen wir glauben, dass sie hinter diesen Angriffen auf unsere Lieferungen stehen. Sie bewegen sich also auf einer sehr sorgfältig konstruierten Eskalationsleiter nach oben. Nun bringt das natürlich die Doktrin von Trumps NSS ins Spiel. Denn für mich bedeutet sie, wenn man sie liest, einen Wandel in der Denkweise über Krieg – eine Abkehr von dem, was man das große, symbolische Militärprojekt nennen könnte, dem Projekt des nuklearen Flugzeugträgers, hin zu einem Konflikt, der darauf ausgelegt ist, das Entstehen des alternativen Symbols und der Architektur eines alternativen Systems zu verhindern. Mit anderen Worten: zu bestimmen, was als Nächstes kommt.

Wer wird bestimmen, welches System als Nächstes kommt? Wird es ein chinesisches System sein, ein russisches System, oder wird es das Freihandelsystem von Adam Smith und Amerika sein? Es war sehr interessant – in der NSS gab es tatsächlich einen Hinweis darauf. Es wurde nicht nur gegen Europa ausgeteilt, sondern auch gegen den Freihandel, mit der Behauptung, dieser habe Amerika untergraben und von Schulden abhängig gemacht – das Freihandelsystem. Und es gab eine Art beiläufigen Verweis auf das amerikanische System, das im 19. Jahrhundert wirklich anders war. Tatsächlich hat Trump dazu Stellung genommen, weil es um Zölle ging, um den Schutz von Industrien, darum, ein System zu nutzen, um sich gewissermaßen zu schützen und die eigene Industrie zu fördern.

Und das ist in Amerika unmöglich umzusetzen. Ich meine, Trump kann sagen, es sei ein gutes System gewesen und dass es, wenn man so will, die Zölle rechtfertigt. Aber tatsächlich würde es 20 Jahre dauern, dahin zurückzukehren. Ich meine, das ist das, was Russland seit 2007 getan hat. Die Münchner Konferenz markierte eine Wende hin zu, nun ja, es war kein amerikanisches System, obwohl es 150 Jahre lang in Amerika verbreitet war. Es war das System von Friedrich List und Sergei

Witte – ein ganz anderes, nicht das einer offenen, sondern einer geschlossenen Wirtschaft mit einem kleinen Handelssektor. Und ich denke, das wird jetzt der eigentliche Konflikt sein, weil China wirklich gezeigt hat, dass die alternative Architektur funktioniert.

Ich war Anfang dieses Monats für eine Woche in China, und es ist wirklich beeindruckend, was sie geschafft haben. Ich glaube, das wird nicht richtig verstanden – nicht nur in Bezug auf die Industrie, sondern in einem umfassenderen Sinn. Was sie getan haben, war Folgendes: Zunächst sahen sie, was mit Russland geschah. Sie sahen, wie Sanktionen und Zölle verhängt wurden, wie der Rubel angegriffen wurde, indem der Ölpreis gesenkt wurde – zeitweise wurde er sogar negativ. Sie haben all das gesehen und, wie Putin, beschlossen, dass Selbstversorgung die einzige Antwort ist: Wir müssen völlig autark werden und uns von der Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten lösen. Und das haben sie getan.

Und tatsächlich sind sie nur von wenigen Dingen abhängig – wie Flugzeugen, bestimmten Schiffen und ein paar anderen Gütern. Aber im Großen und Ganzen sind sie nicht abhängig. Tatsächlich haben sie das umgekehrt, denn jetzt ist es Amerika, das stärker von chinesischen Lieferketten abhängig ist, als China von amerikanischen Komponenten. Sie haben sich also selbstversorgend gemacht. Aber wirklich wichtig – und das, was meiner Meinung nach nicht gut verstanden wird – ist die KI. Sie sind nicht den amerikanischen Weg mit großen Rechenzentren gegangen. Ich meine, sie sagten mir – und sie waren sehr erfahren –: „Sehen Sie, die amerikanische KI basierte auf militärischen Bedürfnissen: Zielerfassung, Identifizierung feindlicher Ziele und deren Angriff.“

Afghanistan, Irak, Gaza – wir alle wissen, wie KI auf diese Weise eingesetzt wird: um zu bestimmen, wer in Gaza möglicherweise eine Verbindung zur Hamas hat, basierend auf Kommunikations- und Bewegungsanalysen. All das erfordert riesige Rechenzentren, gewaltige Datenmengen. Und die Chinesen sagen: „Nun, was werden die Amerikaner tun, wenn sie all diese Daten haben? Ich meine, es sind nicht unbedingt gute Daten – wir sehen, dass ein Teil davon falsch ist. Aber was macht man damit, wenn man sie hat?“ „Wir haben etwas anderes gemacht“, würden die Chinesen sagen. „Wir haben KI tatsächlich in einfache industrielle Anwendungen integriert. Es ist im Grunde eine Form von Automatisierung und Robotik.“

Und das hat alles verändert. Ich sprach mit einem sehr großen Industriellen, der viele Fabriken besitzt, und er sagte mir, man könne sich kaum vorstellen, wie eine einfache Anwendung von KI auf praktischer industrieller Ebene – nicht im großen Rechenzentrum, nicht auf der Seite der Hochleistungsrechner – alles verändert hat. Er sagte zum Beispiel: Ich hatte viele Fabriken. Wenn ich eine als Beispiel nehme, beschäftigte sie im letzten Jahr 2.000 Menschen; in diesem Jahr sind es 200. Das ist das Ausmaß des technischen Wandels, der gerade stattfindet. Natürlich hat das eine Folge: die Arbeitslosigkeit in China. Aber da das Wachstum in China im letzten Quartal etwa 6 % betrug, war er zuversichtlich, dass die meisten Menschen wieder Arbeit finden werden.

Aber, ich meine, der eigentliche Schock war, als er sagte, wissen Sie, was das für China bewirkt hat, ist, dass wir tatsächlich eine Preisdeflation haben, weil unsere Industrien jetzt so viel effizienter und

wettbewerbsfähiger sind. Wir bewegen uns auf einem Pfad der Preisdeflation, während der Westen sich in einem Inflationszyklus befindet. Und die Bedeutung war offensichtlich: Wie soll der Westen an China verkaufen, wenn China eine so enorme Veränderung in seiner Wettbewerbsfähigkeit erreicht hat? Ich sehe nicht, wie das möglich sein soll. Sie befinden sich jetzt in einer sehr starken Position, und ich denke, sie fühlen sich in dieser Position ziemlich sicher. Wenn man das betrachtet, sehen sie wieder auf den Westen und seine enormen Investitionen in KI und sagen, wissen Sie, wir glauben, dass es kurz zuvor eine große Versammlung und Diskussion über KI gab.

Nun, wie ich gerade eben sagte, war der Kern der Sache wirklich das Gefühl, dass, wissen Sie, der Reichtum Gottes völlig fehlgeleitet war. Sie werden niemals die Einnahmen aus diesen großen Rechenzentren haben – das ist offensichtlich. Sie werden nicht die Einnahmen erzielen, um diese Ausgaben zu rechtfertigen. Und was ihr im Westen damit macht, ist im Grunde, dass ihr kleine Fabriken und kleine Unternehmen von Investitionen abschneidet, weil jetzt alle Schulden bestehen und das ganze Geld in Richtung des großartigen Aufstiegs – der großen KI-Giganten der Vereinigten Staaten – gelenkt wird. Aber ihr habt keine Knöpfe. Und der Punkt, den er machte – der Industrielle sagte: „Schauen Sie mich an. Ich habe, wenn Sie so wollen, eine Art diffuse, praxisnahe KI eingeführt – und ich habe Einnahmen.“

Ich verkaufe mehr. Ich verkaufe in ganz Asien und nach Europa, also habe ich echte Einnahmen, die ich auf KI zurückführen kann. Du hast keine Einnahmen. Und das andere Auffällige ist, dass sie ein ganzes finanzielles Ökosystem darum herum geschaffen haben – das ist der Unterschied. Alles läuft über Apps, und westliche Apps funktionieren größtenteils nicht. Aber, weißt du, es gibt etwas wie WeChat – es wird von mehr als einer Milliarde Chinesen genutzt. Und auch Alipay, weil sie sich manchmal überschneiden. Sie haben also eine eigene Finanzsphäre. Und natürlich wurde KI über Alibaba – das Amazon Chinas – eingebracht, also ist das alles Teil dieses Prozesses. Sie werden auf beide Arten Einnahmen erzielen.

Und sie werden Einnahmen erzielen, weil sie den Weg einer anderen Form von KI eingeschlagen haben – Open Source – sodass andere Staaten sie nutzen können. Sie ist viel anpassungsfähiger und einfacher, weil sie nicht auf riesigen Datenmengen und gigantischen Hallen voller Computer basiert, wie im westlichen System. Das ist also, wenn man so will, die große Errungenschaft: Selbstversorgung. Sie haben eine äußerst wettbewerbsfähige Position. Sie haben den Hebel, und wir haben ihn verloren. Um es klar zu sagen – sie haben in all diesen Bereichen den Hebel in der Hand. Und sie werden noch mehr Einfluss haben, weil sie am Ende des Tages boomen.

Ich bin kein Experte für KI, aber ich bin fest davon überzeugt, dass ihr Ansatz für KI derjenige sein wird, der sich in Asien und den BRICS durchsetzt. Das westliche Modell, mit seiner schweren Last an Daten und Sensoren, wird einfach zu viel Investitionen verschlingen und schließlich scheitern. Wir werden sehen. Aber genau deshalb sind sie so zuversichtlich. Wie hängt das also mit der Gegenwart zusammen? Nun, ich denke, Venezuela zeigt, wie es sich gerade jetzt auswirkt. Denn Maduro hat

vergangenen Sommer Trump ein beispielloses Angebot gemacht. Er sagte sinngemäß: „Sie können – ich werde unseren Goldabbau, das Öl und andere Ressourcen für amerikanische Unternehmen öffnen, Partner, die in der Wirtschaft mitmischen. Ich werde all das tun.“

Man kann in die Ölindustrie investieren, man kann in alles investieren. Und es war wirklich ein völliges Opfer, wenn man so will, der Ressourcen und der Souveränität Venezuelas. „Ihr könnt alles haben, ihr könnt an allem teilhaben“, sagte er zu den amerikanischen Unternehmen. Einige amerikanische Unternehmen waren noch dort – eines davon hat Venezuela nie verlassen. Aber das war das Angebot. Und was bekamen sie von Trump? Er sagte das öffentlich, aber ich kann es nicht erklären – ein klares Nein. Nein. Nun, warum sollte er das tun? Warum sollte Trump Nein sagen, wenn er alles bekommen konnte, was er angeblich wollte – die Ressourcen Venezuelas, um das übermäßig verschuldete Finanzsystem Amerikas zu stützen, all diese Ressourcen zu nehmen und die amerikanischen Unternehmen zurückkehren und sie sich aneignen zu lassen?

Warum sollte er Nein sagen? Die Antwort, denke ich, steht tatsächlich in der NSS, wo sie erklären, dass wir in eine Ära der Einflusszonen eintreten – Einflussbereiche, wenn man so will. Und in den Vereinigten Staaten ist klar, dass Lateinamerika und die Amerikas insgesamt Amerikas Interessensphäre sein werden. Sie werden im Grunde genommen dazugehören; sie werden Teil der Interessen der Vereinigten Staaten sein. Der Rest – Europa, Asien und der Nahe Osten – soll an Verbündete in verschiedenen Regionen vergeben werden, wobei eine Gebühr für den Franchisebetrieb an Amerika geht, zusammen mit dem Geld, das erforderlich ist, damit sie dort präsent sein können.

Worum es hier geht, ist, dass im NSS steht, es werde nur ein einziges, wenn man so will, Unternehmen in den Bereichen geben, in denen sie Einfluss und Kontrolle haben. Der Absatz besagt: „Wir werden jede Infrastruktur verdrängen, die einer anderen Macht gehört.“ Und natürlich geschah im November Folgendes: Venezuela unterzeichnete auf der Shanghai Expo ein Abkommen mit China – ein zollfreies Abkommen. Außerdem erklärte sich ein privates chinesisches Unternehmen, kein Staatsunternehmen, sondern ein privates, bereit, eine 20-jährige Investition in die venezolanische Wirtschaft zu tätigen, die viele Bereiche abdeckt. Eine riesige Investition – Menschen vor Ort, Menschen, die sie umsetzen. Es wäre wirklich eine gewaltige Investition Chinas.

Und das wurde auf der Expo in Shanghai unterzeichnet. Was bedeutet das also? Was wir hier wirklich sehen, ist, dass Trump sagt: Schaut, diese Chinesen, diese Leute – es geht nicht um Öl. Öl ist austauschbar. Und er hat das Abkommen mit Maduro abgelehnt. Er sagte nein, das mache ich nicht. Stattdessen sagte er sinngemäß: Stellt eine reine Flotte von Kriegsschiffen zusammen. Was er damit sagt, ist: Wir werden diese Infrastruktur nicht haben – die Infrastruktur. Es steht ausdrücklich in der NSS: Wir werden die Infrastruktur anderer in unserer Interessensphäre nicht zulassen. Wir werden keine chinesischen Kredite haben. Wir werden, wenn man so will, keine chinesische Technologie haben. Wir werden keine chinesischen Korridore akzeptieren. Wir werden keine von Chinesen gebauten Häfen und andere Infrastrukturen akzeptieren.

Wir werden das herausziehen und wegnehmen. Es wird nur amerikanische Infrastruktur geben. Das ist die neue, wenn man so will, Architektur – das neue Modell. Unser Modell wird das amerikanische Modell sein, nicht das chinesische. Das ist der Krieg der Architekturen. Sie wollen, dass es bei der amerikanischen Architektur bleibt, und nicht zulassen, dass sich dieses alternative Modell, wenn man so will, in Lateinamerika festsetzt. Und sie werden das auch anderswo durchsetzen. Also, was machen all diese Schiffe? Nun, ich weiß nicht, ob sie gegen Venezuela vorgehen werden oder nicht. Ich bezweifle es ein wenig. Ich denke, sie sind dort, um die Infrastruktur von China, Russland und Iran zu stoppen und zu zerschlagen, die bereits ziemlich tief in Venezuela verankert ist.

Die andere Art von Infrastruktur, wenn man so will – die weiche Infrastruktur – Häfen bauen, Kredite vergeben, keine politischen Veränderungen verlangen oder Fehler machen, das ist ihr Ansatz. Und wissen Sie, das ist eine Taktik, denn die Staaten, die diese Art von Architektur übernehmen, sind nicht verpflichtet, wenn man so will, die Details der amerikanischen Außenpolitik zu übernehmen. Sie müssen dem Dollar nicht folgen. Und im chinesischen Modell tun sie das auch nicht. Es gibt ein alternatives Finanzsystem. Und genau deshalb war es für mich so offensichtlich, als ich in China war. Sehen Sie, das System, das ich Ihnen beschrieben habe – WeChat und Alipay und all das – sie könnten es in ganz Zentralasien im Handumdrehen einführen. Ich meine, es ist da. Es ist bereits auf eine Milliarde Nutzer in China skaliert. Man könnte es, denke ich, ohne große Probleme über Zentralasien ausweiten. Aber sie tun es sehr behutsam und vorsichtig. Das ist, denke ich, die nächste Phase des Konflikts.

Nicht so sehr die großen, wissen Sie, Symbole – Flugzeugträger und all das Zubehör des alten Krieges – sondern vielmehr: Wie stoppt man, und wie stellt man sicher, welches das nächste Wirtschaftsmodell für die Welt sein wird? Wird es, wenn man so will, das Bretton-Woods-Modell sein, mit all seinem Zwang – dem IWF, der Weltbank, der Nutzung des Dollars, dem Dollar-Hedgefonds? Oder wendet man sich einem chinesischen Modell zu, mit seinen unterschiedlichen Zahlungssystemen, unterschiedlichen Betriebsweisen, unterschiedlichen Auffassungen davon, wie eine Wirtschaft tatsächlich zu steuern ist – um den Wohlstand des Volkes zu schaffen, nicht um ein Diener zu sein, bei dem die Märkte, wenn man so will, die Wirtschaft beherrschen, sondern bei dem die Märkte der Diener der Regierung sind, nicht der dominierende Teil? Das wird sich zeigen.

Aber ich denke, das wird der Kampf in dieser Zeit sein. Und was mit Venezuela passiert, könnte sehr ernst werden, weil ich nicht glaube, dass China einfach sagen wird: „Oh, okay, gut.“ und sich zurückzieht. Das wird sehr symbolisch für die Zukunft sein – sehr symbolisch für die BRICS, sehr symbolisch dafür, wie andere Länder das betrachten und sagen werden: „Nun, das ist wichtig.“ Also denke ich, dass wir uns in diese Richtung bewegen: hin zu einer Art, wenn man so will, anderer Art von Krieg. Denn Trump versucht – er hat es zuerst in seiner Rede in Riad gesagt, und es steht in der NSS – er versucht, sich in Richtung transaktionaler, geschäftsbasierter Geopolitik zu bewegen. Geopolitik, die auf Geschäften basiert. Ich meine, was soll das heißen?

Nun, ich denke, was die Ukraine betrifft, sehen wir ganz deutlich, dass Witkoff und Kushner, und jetzt auch BlackRock, beteiligt sind – sie versuchen, ein System zu entwickeln, bei dem jeder, na ja,

ein Stück vom Kuchen bekommt, also einen finanziellen Anteil, am Wiederaufbau der Ukraine, egal, wer am Ende dafür bezahlt. Es wird so aufgeteilt, dass die verschiedenen Interessengruppen auf die eine oder andere Weise alle ein Stück vom Geschehen abbekommen. Ich meine, es ist sehr – nun, man kann es sich denken – der Ursprung davon liegt genau darin, wie Immobilien in New York verwaltet werden. Man hat ein Stück Land, und vielleicht jemanden, der verhindern will, dass man dort einen großen Turm baut. Dann hat man ein anderes Grundstück, und man möchte diesen Beteiligten auszahlen, und der andere Beteiligte wird der Bauunternehmer sein, die lokalen Behörden und so weiter.

Also baut man eine Art Struktur auf, bei der jeder ein bisschen etwas bekommt, und dann kann es umgesetzt werden. Aber das Problem ist, wissen Sie, ich glaube nicht, dass die Ukraine so ist. Ich meine, ja, es gibt finanzielle Interessen. Wir wissen, dass das Geld – es ist ein Schwindel, wie es in Afghanistan war – mit Steuergeldern, die in die Ukraine oder wohin auch immer fließen, und ein Teil davon irgendwie in Form von Wahlkampfspenden und anderen Formen zurückzirkuliert. Und in Europa ist es genauso. Ja, diesen Teil gibt es. Aber da ist noch etwas mehr. Russland will eine wasserdichte Sicherheitsarchitektur für Europa – kein Abkommen, kein finanzielles Geschäft. Das wollen sie.

Europa will sicherstellen, dass Russland besiegt wird – demütigend besiegt – und dass es in Zukunft kein Akteur in Europa mehr sein wird. Es muss so weit geschwächt werden, dass es sich nicht wieder erheben kann. Und natürlich will Russland, dass die NATO schwer besiegt wird, damit sie nicht einfach zurückkehrt und in der Ukraine mit dem Wiederaufbau beginnt. Also gibt es den geschäftsorientierten Ansatz à la Trump, und dann gibt es, wenn man so will, den realpolitischen Teil davon – nämlich: Was sind die tatsächlichen Bedürfnisse Russlands, und warum sind Sie entschlossen, jeden Fortschritt mit diesem Plan zu blockieren, der, sozusagen, einen finanziellen Nutzen für alle aus diesen großen Geldsummen bringen soll?

Erinnern wir uns daran, dass Amerika bereits erklärt hat, es wolle einen Teil der eingefrorenen russischen Vermögenswerte – etwa hundert Milliarden davon – für den Wiederaufbau in der Ukraine verwenden. Und natürlich werden sie einen Prozentsatz der Gewinne einbehalten, oder BlackRock wird es tun, oder wer auch immer. Die Tatsache, dass BlackRock nun in Verhandlungen eingetreten ist, zeigt, dass diese Verhandlungen ausschließlich von Geschäftsleuten geführt werden. Es gibt dort niemanden, der tatsächlich einen rechtlich bindenden, ordnungsgemäß vorbereiteten und ausgearbeiteten Friedensvorschlag verfasst. Es ist ein Geschäft, kein ordentlicher rechtlicher Vertrag. Das ist es, was Russland will. Und im Moment wurde das noch nicht erreicht.

#Glenn

Es ist jedoch eine interessante Sache – es gibt diesen Trend einer schnellen wirtschaftlichen Entwicklung. Länder haben Angst, zurückzufallen, und deshalb sieht man oft viele Fehlallokationen von Investitionen. Aber ich stimme sehr zu. Ich denke, die Unfähigkeit, mit China zu konkurrieren – die Reaktion der USA – scheint darin zu bestehen, exklusive Wirtschaftsregionen zu schaffen, in

denen sie nicht mit China konkurrieren müssen, so wie sie es auch gerne mit Venezuela tun würden. Aber die Europäer hingegen haben nicht viele dieser Möglichkeiten. Sie verfügen nicht über die technologische Souveränität der Amerikaner. Sie haben nicht die Fähigkeit, eine solche exklusive Zone einzurichten. Angesichts dessen, dass du zuvor über Vertrauen – oder den Mangel an Vertrauen – gesprochen hast: Was denkst du, könnten nun die möglichen politischen Konsequenzen in Europa sein? Denn hier liegt eine gewisse Ironie.

Das heißt, wenn wir Frieden mit den Russen schließen wollten, würde das bedeuten, die zugrunde liegenden Ursachen anzugehen – nämlich die europäische Sicherheitsarchitektur. Wenn wir diese Trennlinien in Europa, die Blockpolitik, überwinden könnten, könnte Europa tatsächlich aufblühen, wenn wir mehr unserer Anstrengungen auf die Zusammenarbeit mit Russland richten würden. Aber stattdessen – nun, Chas Freeman hat darauf hingewiesen, dass wir möglicherweise vor einem vorrevolutionären Moment in Europa stehen, weil es so viel Marginalisierung der Opposition und der Medien gegeben hat. Und jetzt, mit den wachsenden wirtschaftlichen Problemen, die Sie erwähnt haben, sagen unsere Führer mehr oder weniger, wir müssten uns auf einen Krieg mit Russland vorbereiten. Und all diese Lügen der letzten Jahre werden nun aufgedeckt. Also, nur als letzte Frage – sehen Sie die Möglichkeit eines massiven politischen Umbruchs aufgrund, ja, ich schätze, einer Krise der politischen Legitimität? Oder ist das zu stark formuliert?

#Alastair Crooke

Oh, ich denke, wenn überhaupt, ist es untertrieben – absolut. Ich meine, die europäische Führung hat Europa in eine katastrophale Lage gebracht. Die Einzelheiten sind bekannt, und die Zuschauer wissen das sicher auch. Das Geschäftsmodell Europas ist zusammengebrochen. Der Lebensstandard der Europäer bricht ein. Es gibt enorme Spannungen in anderen Bereichen, etwa bei der Einwanderung. Und alle politischen Auswege wurden absichtlich von der Europäischen Union und ihrem Beharren auf einem cordon sanitaire zerstört. Es handelt sich nur um zentristische Parteien, oft Minderheiten. Und wissen Sie, der NSS hatte damit völlig recht – es ist weder demokratisch noch besonders legitim.

Und der gesamte Prozess wurde so schlecht gehandhabt, dass Europa vor einer katastrophalen Situation steht. Es steht auf schlechtem Fuß mit China, auf schlechtem Fuß mit Russland und auf schlechtem Fuß mit Amerika – zumindest mit dieser Regierung. Ich weiß, sie hoffen vielleicht, dass es bald einen neuen Präsidenten geben wird, aber Hoffnung ist keine Strategie. In der Zwischenzeit haben sie ihre eigene Energie aufgegeben und sie gegen äußerst teures verflüssigtes Erdgas aus Amerika eingetauscht. Es ist eine Katastrophe. Und ich denke, die Antwort auf Ihre Frage – was soll man tun? – ist ganz offensichtlich. Wenn man in Europa protestiert, wird man unterdrückt, und zwar gewaltsam unterdrückt.

Du hast gesehen, was in Paris bei den Protesten passiert ist. Das alles ist eindeutig ein abgestimmter, gezielter Plan, um Proteste zu verhindern. Proteste sind ein reaktives Zeichen – ziemlich starke Zeichen. Ich glaube, die Franzosen hatten zeitweise etwa 80.000 Menschen – Anti-

Riot-Polizei, die gegen Demonstranten kämpfte. Ich meine, das ist Krieg. Das klingt nicht nach Polizeiarbeit. Und dasselbe – es wird einfach nicht berichtet, dass es in Ländern wie Italien Proteste und Streiks gibt. Kaum in der Presse erwähnt. Ganze Regionen Italiens sind lahmegelegt. Nicht allzu gewalttätig, aber etwas Gewalt gibt es. Und wenn Proteste nicht funktionieren, wenn die Gründung einer alternativen Oppositionspartei nicht funktioniert, sieh dir an, was mit ihnen passiert ist.

Sie sind alle, wie man so sagt, als rechtsextrem gebrandmarkt oder mit Verboten konfrontiert worden. Alle ihre Anführer werden ins Visier genommen – durch juristische Schikanen oder Korruptionsvorwürfe. Ob wir nun nach Rumänien, Moldawien oder Frankreich schauen, es ist überall dasselbe. Wenn man eine Partei gründet, die nicht zum „sanitären“ Kreis gehört, werden die Anführer, die angegriffen werden, als korrupt oder gesetzeswidrig bezeichnet. Wenn also Proteste nichts bringen, Wahlen nichts ändern und man nur zwischen Tweedledum und Tweedledee wählen kann – was soll das dann? Wenn die Dinge sich verschlechtern, die Menschen ärmer werden und das Leben für sie sehr, sehr hart wird – ja, dann werden sie sich dem Aufstand zuwenden.

#Glenn

Nun, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Es ist keine angenehme Zeit mehr in Europa. Ich wollte Sie wirklich dazu befragen, denn jedes Mal, wenn ich mit jemandem spreche, lautet die Hauptfrage immer: „Was machen die Europäer?“ Denn es gibt immer ein gewisses Verständnis für die Amerikaner – man kann die Russen verstehen, man kann die Ukrainer verstehen – aber die Europäer bleiben immer ein wenig rätselhaft. Was ein gutes Anzeichen dafür ist, dass die europäischen Führer vielleicht in ihrem eigenen nationalen Interesse handeln. Und, wissen Sie, weil sie verzweifelt sind.

#Alastair Crooke

Ich meine, sie werden alles verlieren, weil sie diese schlechten Entscheidungen getroffen haben. Sie werden das eine verlieren – den Kitt, der die Europäische Union zusammengehalten hat. Sie werden ihre Glaubwürdigkeit verlieren. Sie werden ihr Geschäftsmodell verloren haben. Sie stehen vor einer Finanzkrise und einem Zusammenbruch des Lebensstandards ihrer Wählerschaften. Es ist eine äußerst unerfreuliche Situation. Kein Wunder, dass sie in ihrer Verzweiflung ihren Einsatz verdoppeln, in der Hoffnung wider alle Hoffnung, dass sich etwas ergibt, dass Trump seine Meinung ändert und kommt, um sie vor dem zu retten, was sie mit Sicherheit erwarten müssen. Es wird eine sehr unangenehme Zeit werden.

#Speaker 03

Nun, nochmals vielen Dank. Danke.